

Schulprogramm
der
Goethe-Grundschule



Gliederung

Seite 3	I. Präambel
Seite 3	1. Zur Geschichte der Goetheschule
Seite 3	2. Das Umfeld
Seite 4	3. Zahlen innerhalb unserer Schule
Seite 5	4. Das Kollegium
Seite 6	5. Zusammenarbeit mit den Eltern
Seite 6	II. Leitsätze der Goethe-Grundschule
Seite 6	1. Das pädagogische Selbstverständnis der Schule
Seite 7	2. Unterricht
Seite 7	3. Soziales Lernen
Seite 8	4. Zusammenarbeit
Seite 8	5. Gestaltung des Schullebens und der Schulkultur
Seite 9	III. Entwicklungsbereiche für die Goethe-Grundschule
Seite 9	1. Unterrichtsangebot Englisch
Seite 10	2. Unterrichtsangebot Computer
Seite 12	3. Weiterentwicklung des musischen Potentials
Seite 13	4. Zusammenarbeit mit den KITA's
Seite 13	5. Das gesunde Frühstück
Seite 15	6. Schulhofumgestaltung
Seite 19	7. Begabtenförderung ohne Elitenbildung
Seite 23	8. Lesetraining
Seite 24	9. Schulsport bewegt Schule
Seite 27	IV. Ausblick

I Präambel

I.1. Zur Geschichte der Goetheschule

Die Goetheschule ist von dem herausragenden Kieler Stadtarchitekten Rudolf Schroeder im Jahre 1950 gebaut worden. R. Schroeder brachte seine Kenntnisse über alle zentralen deutschen und internationalen Beispiele für die Reform des Schulbaus in dieses Schulgebäude ein.

Die Goetheschule ist die erste große Schule und die erste Pavillon-Schule, die nach dem Krieg entstand. Man sprach damals von der modernsten Schule der ganzen Republik.

Das Gebäude, das sich heute die Grund- und Gemeinschaftsschule (GG) teilen, besteht u.a. aus 25 ebenerdig angelegten Klassenräumen in 5 Zeilen, denen kleine Gärten vorgelagert sind, die für die Gartenarbeit, aber auch für den Unterricht genutzt werden können.

Auch die niedrigen Fensterbrüstungen lassen die enge Verbundenheit mit den Gärten empfinden, so dass die Kinder während ihrer gesamten Grundschulzeit mitten in der Stadt vor ihrer Klasse Natur erleben können.

Im Bau sind ein neuer Klassen- und Fachraumtrakt für die GG, eine Mensa und eine Dreifeldsporthalle.

I.2. Das Umfeld

Die Goethe-Grundschule ist eine universitätsnahe Stadtschule in einem Gebiet, in dem vier weitere Grundschulen gelegen sind. In unmittelbarer Nähe befinden sich auch drei große Kindergärten, bzw. Horte, die von Kindern unserer Schule besucht werden. Die Schüler kommen aus allen sozialen Gruppierungen ohne Dominanz einer besonderen Gruppe. Immer wieder besuchen auch einige fremdländische Kinder, deren Eltern u.a. ein paar Jahre an der Kieler Universität beschäftigt sind, die Goethe-Grundschule. Das Schülerklientel kann also als ausgewogen bezeichnet werden und stellt eine gute Grundlage dar, lebensnah und

voneinander zu lernen. Für die Grundschüler besteht ein festes Betreuungsangebot durch die Betreute Grundschule (Verein Goethe-Spielschule).

Die Betreuungszeit erstreckt sich mittlerweile über die Zeit von von 11.50 bis 16.00/ bzw. freitags bis 15.00 Uhr.

Zeitlich begrenzt bietet die Betreute Grundschule auch Ferienbetreuungen an.

I.3. Zahlen innerhalb unserer Schule

In der Grundschule werden zurzeit 208 Schüler und Schülerinnen von 13 Lehrkräften (2 Kollegen/11 Kolleginnen) in 8 Klassenverbänden unterrichtet.

Die Klassenfrequenzen bewegen sich von 24 bis zu 28 Kindern pro Klasse.

Die Klassenräume der Grundschule befinden sich deutlich getrennt von denen der Gemeinschaftsschule in zwei Zeilen mit auch separaten Eingängen. Lediglich ein Großraum liegt im alle Zeilen verbindenden Hauptgebäude.

Zur Zeit stehen der Grundschule neben acht Klassenräumen drei Fachräume zur Verfügung, die für Musik, Arbeitsgemeinschaften, Schnupperunterricht, als Medienraum und für unsere Grundschulbücherei genutzt werden.

Weitere Räume und Gruppenräume stehen nicht zur Verfügung, so dass differenzierende Unterrichtsformen, teils auch verbunden mit raumeinnehmenden Lernangeboten in den Klassenräumen realisiert werden müssen.

Den Kolleg/innen beider Schulen stehen 2 Lehrerzimmer zur Verfügung.

Das kleinere Lehrerzimmer nutzt das Grundschulkollegium und das große steht den Kollegen/innen der GG zur Verfügung. Einen an das große Lehrerzimmer anschließenden Raum nutzen beide Kollegien als Kopierraum.

Es herrscht grundsätzlich eine gegenseitig akzeptierende und unterstützende Atmosphäre.

Das Miteinander der Schülerinnen und Schüler auf den beiden Schulhöfen ist überwiegend von Toleranz und Hilfsbereitschaft geprägt.

Ein großer Vorteil zeigt sich in der Verbindung beider Schulen in einem Gebäude darin, dass die gemeinsame Bewirtschaftung für beide Schulen kostengünstiger wird.

Weil unsere 1950 erbaute Schule einen sehr großen Sanierungsbedarf hatte, ist sie in den Jahren 2002/03 bis 2004/05 umfassend renoviert worden. Neben den am Gebäude behobenen Schäden sind dabei gleichzeitig auch die technischen Voraussetzungen für neue Medien, z. B. Internetanschlüsse, geschaffen worden.

I.4. Das Kollegium

Innerhalb des Kollegium herrscht gegenseitige Toleranz und Hilfsbereitschaft. Wann immer möglich schließen sich die Kollegen/innen zusammen, um gemeinsam im Team am Unterricht zu arbeiten.

Zu den regelmäßig im Jahreslauf traditionell wiederkehrenden Veranstaltungen zählen u.a.:

Aufwändige und liebevoll gestaltete **Einschulungsfeiern** für die Erstklässler und ebensolche gemeinsam begangenen **Abschlussfeiern** für die Viertklässler, einmal wöchentlich angebotener **Schnupperunterricht** für die Neuen vor Schulbeginn (seit 2006/07) über ein viertel Jahr hinweg und jährlich durchgeführte **Projektwochen** in den ersten Klassen (persönlichkeitsförderndes Lernen).

Regelmäßig einmal im Jahr findet für alle Klassen eine **Literaturwoche** statt und die Drittklässler können ebenfalls einmal im Jahr innerhalb des internen **Lesewettbewerbs** ihre Lesekünste miteinander vergleichen.

Bundesjugendspiele, alternative Sportfeste, Faschingsturnen, Laternelaufen, Schulfeste, (Bunte Abende und Theateraufführungen in unregelmäßigen Abständen), gehören ebenfalls zum festen Jahresprogramm.

Traditionsgemäß nehmen die meisten Klassen zu Weihnachten **Theaterangebote** der Stadt Kiel wahr, und im Zusammenhang mit dem Heimat- und Sachkundeunterricht **besichtigen** die Schüler/innen **ihre Heimatstadt Kiel**.

Auch der **Besuch des Wikinger museums** in Schleswig als außerschulischer Lernort gehört immer wieder zum Programm einiger Klassen.

I.5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Schule ist eine nicht zu große Grundschule, die darauf Wert legt, den engen und nahen Kontakt zu den Eltern zu pflegen. So stehen die Lehrkräfte den Eltern regelmäßig nach Absprache zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung, und umgekehrt unterstützen viele die Eltern verlässlich und erfolgreich alle schulischen Vorhaben.

Sehr engagiert bieten einige Eltern den Schülern und Schülerinnen eigenständig geplante und durchgeführte Arbeitsgemeinschaften an, an denen sehr viele Kinder der Goethe-Grundschule teilnehmen.

Neben dem festen Stundenkanon der Schule arbeiten wir in der für alle Klassen verbindlichen Wochen-„Igelstunde“ konsequent und intensiv an den sozialen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen, wie Selbstwertgefühl, Umgang mit negativen Emotionen und Problemlösefertigkeiten.

Wir orientieren uns dabei an dem Unterrichtswerk „Fit und stark fürs Leben“, das in Form eines Spiralcurriculums von Klasse 1 bis 4 entwickelt wurde.

Dieses Projekt wird den Eltern auf Elternabenden vorgestellt und erörtert.

II. Leitsätze der Goethe-Grundschule

II.1. Das pädagogische Selbstverständnis der Schule

Wir wollen eine Schule sein,

- die die Persönlichkeit eines jeden Kindes ernst nimmt,
- sie als gleichberechtigte Partner im Lernprozess und im Schulleben sieht, mit und von denen gelernt wird,
- die ihnen Geborgenheit und Schutz gibt,

- in der die Kinder sich beheimatet fühlen,
- die die Lernausgangslage jedes Schülers beachtet und ihn dementsprechend fördert und fordert
- in der das Dach gemeinsam von Lehrern, Eltern und Schülern getragen wird,
- die für Innovation steht,
- in der die Lehrkräfte sich für die Qualitätssicherung und -steigerung einsetzen und
- die zum Ziel hat, die Schüler und Schülerinnen „fit fürs Leben“ zu machen.

II.2. Unterricht

Wir wollen

- eine gute Grundbildung vermitteln,
- die Begabung der einzelnen Kinder erkennen und versuchen, sie individuell zu fördern,
- Leistungsschwächen von Schüler/innen durch gezielte Förderung beheben,
- die Schüler/innen an selbständiges und eigenverantwortliches Lernen heranführen und dabei auf ihre Individualität eingehen,
- die Schüler/innen zur Zusammenarbeit führen, sie teamfähig machen,
- die Schüler/innen an moderne Medien heranführen, um damit möglichst individuell zu fördern und zu fordern,
- bei den Schüler/innen ein Gesundheitsbewusstsein entwickeln und
- die Persönlichkeit der Schüler/innen fördern und stärken.

II.3. Soziales Lernen

Wir möchten

- alle Schüler/innen mit ihren Stärken und Schwächen annehmen,
- sowohl Individualität als auch das soziale Miteinander fördern,
- zum fairen Handeln erziehen,
- zu gewaltfreier Konfliktbewältigung erziehen,
- rücksichtsvollen und vorurteilsfreien Umgang fördern und üben,
- die Schüler/innen dazu erziehen, alle Lebewesen (auch die Tiere und die

Pflanzen zu achten, zu pflegen und zu beschützen.

II.4. Zusammenarbeit

Wir legen Wert auf

- die gute Zusammenarbeit zwischen allen am Schulleben Beteiligten. Diese Zusammenarbeit soll geprägt sein von Offenheit, Transparenz, Vertrauen und gegenseitigem Respekt. Der Teamgedanke umfasst ebenso die Sekretärin, den Hausmeister und die Raumpflegerinnen,
- die Einbeziehung der Elternarbeit in das tägliche Schulleben,
- durchgehende Gesprächsbereitschaft von Seiten der Kollegen/innen den Eltern und Schüler/innen gegenüber,
- gegenseitige Unterstützung, Zusammenarbeit (fachlich und pädagogisch) und Hilfsbereitschaft innerhalb des Kollegiums,
- die Einbeziehung des Kollegiums in Vorhaben, Entwicklungen und Entscheidungsprozesse der Schule von Seiten der Schulleitung ,
- die Förderung der Gruppen- und Partnerarbeit während des Unterrichts und
- den freundlichen und kooperativen Umgang mit der Goethe-Gemeinschaftsschule.

II.5. Gestaltung des Schullebens und der Schulkultur

Wir wollen eine Schule sein, in der sich jeder wohlfühlt,

- weil jeder mit seinen Stärken und Schwächen angenommen wird,
- weil jedem mit Höflichkeit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft begegnet wird,
- weil für ein kindgerechtes und auch gepflegtes Umfeld gesorgt wird,
- weil gespürt wird, dass die an der Schule Mitwirkenden sich mit ihrer Aufgabe identifizieren und einander mit echtem Interesse begegnet wird,
- weil die Belange der Elternschaft ernst genommen werden,
- weil auf Transparenz Wert gelegt wird,
- weil auf die besonderen Begabungen der Kinder eingegangen wird und
- weil auch außerhalb des normalen Unterrichts im Jahreslauf attraktive Aktivitäten angeboten werden.

III. Entwicklungsbereiche für die Goethe-Grundschule

III.1. Unterrichtsangebot Englisch

Wir wollen eine Begegnung mit der Fremdsprache Englisch schon von Beginn der Grundschulzeit an fest verankern.

Die Fremdsprache Englisch wird in unserer internationalen Gesellschaft und dem enger zusammenwachsenden Europa ein immer wichtigeres Element schulischer Bildung. Zudem liegt der erwiesenermaßen günstigste Zeitpunkt zum Erlernen einer Sprache in den ersten Lebensjahren eines Kindes.

In einer Resolution des Bundes-Elternbeirates heißt es wörtlich:

„Mehrsprachigkeit fördert die Chancengleichheit unserer Kinder im europäischen Raum.... Der Fremdsprachenunterricht muss sehr zeitig und kindgerecht beginnen. Die Entwicklung von Sprach-Bewusstsein, Sensibilisierung für Sprachen, Hör- Verstehen und Sprachfestigkeit ab Klasse eins ist wissenschaftlich erwiesen.“

Weiterhin belegt die Forschung, dass das frühzeitige Erlernen einer zweiten Sprache die kognitive Entwicklung fördert und dass die Muttersprache nicht leidet, sondern sogar noch gefördert wird. Aus diesem Grunde bieten wir den Englischunterricht bei uns in unserer Grundschule seit vielen Jahren schon ab Klasse eins mit einer festen Wochenstunde an.

In den dritten und vierten Klassen erhalten die Schüler und Schülerinnen wöchentlich zwei Unterrichtsstunden Englisch. Unterrichtet wird nach einem festen vom Ministerium festgelegten Lehrplan.

Von ihrer Lerndisposition sind Grundschüler prädestiniert für die Begegnung mit einer fremden Sprache: Neugier, Imitationsfreude; beste Voraussetzungen, lautgetreu zu sprechen; hervorragende Speicherfähigkeiten; Lust zu Lied, Spiel und Bewegung.

Genau an diese Fähigkeiten versuchen wir in der Praxis unseres Englisch- Unterrichts anzuknüpfen und beobachten große Freude und hohe Motivation für die spielerische

Aneignung der Sprache in Form von Bewegungsliedern und -spielen, englischen Reimen, Rollenspielen und die Begegnung mit englischen Bilderbüchern und Hörgeschichten.

Mit diesem Angebot wollen wir den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit bieten, sich schon so früh wie möglich spielerisch mit dem Englischen auseinander zu setzen, mit dem Klang der Fremdsprache vertraut zu werden und einen ersten kleinen Sprachschatz zu erwerben.

III.2 Unterrichtsangebot Computer

Wir wollen den Einsatz und den Umgang mit dem Computer im Unterricht weiterhin stabilisieren und vorantreiben.

Jede Grundschul-Klasse verfügt über zwei internetfähige Computer und einen Drucker. Zusätzlich stehen den Schülern und Schülerinnen in einem Medien-Fachraum 16 Computer-Arbeitsplätze zur Verfügung.

Viele Schulbuchverlage bieten zu ihren Schulbüchern auch entsprechende Lern- und Übungsprogramme an, die im jeweiligen Unterricht genutzt werden können. Außerdem verfügt die Goethe-Grundschule über eine Schullizenz „Lernwerkstatt“, die auf allen Klassen-PCs installiert wurde. In den Klassen hängen Listen mit Kindersuchmaschinen aus.

Jeder Viertklässler erhält wöchentlich in einer Kleingruppe eine Unterrichtsstunde „Computer“ im Fachraum. Die Schüler/innen sollen im Laufe des Schuljahres lernen, Informationen zu Unterrichtsinhalten im Internet auf schülergerechten Seiten zu finden.

Beispiele: www.medienwerkstatt-online.de

www.blindekuh.de

Damit die gefundenen Informationen auch weiterverarbeitet werden können, werden im Unterricht die notwendigen Grundlagen dazu erlernt.

Innerhalb der Lerneinheiten werden Teilbereiche folgender Themen behandelt:

- | | |
|--------------------|-------------|
| - Computermaus | - Markieren |
| - Programm starten | - Kopieren |
| - Menüs | - Einfügen |
| - Symbole | - Speichern |
| - Links folgen | - Drucken |

Außerdem erlernen die SchülerInnen Grundlagen von Schreib- und Malprogrammen.

Begleitende Unterrichtsmaterialien sind:

- **Wie Bonni und Logi mit Word kreativ schreiben und zeichnen**
Ein Computerkurs für Kinder ab dem 3. Schuljahr

Der Ansatz dieses Buches ist, dass Kinder spielerisch an den Computer herangehen. Kinder wollen nach jeder Unterrichtsstunde mit einem vorzeigbaren Ergebnis nach Hause gehen, das berücksichtigt dieses Buch. Mit einem fächerübergreifenden Ansatz zeigt es Lehrer/innen und Eltern, wie sie gemeinsam mit Kindern vom 3. Schuljahr an mit Word für Windows kreativ schreiben und zeichnen können. Aber auch von Jugendlichen und Erwachsenen kann das Buch für die eigene Erarbeitung von Word benutzt werden.

- **Wie Bonni, Logi und Harald im Internet surfen**
Ein interaktiver Computerkurs für Kinder vom 3. bis 6. Schuljahr

Wie sucht man im Netz erfolgreich nach Informationen? Wie kann man diese Texte oder Bilder verwerten? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Buches. Ferner können sich die Kinder verschiedene Spiele, die sie auch im Netz spielen können, selbst erstellen. Dabei lernen sie viel über den Einsatz von Word für das Zeichnen und Schreiben.

- **PC-Kunst-Stücke mit Bonni und Logi**
Kreative Ideen für den fächerübergreifenden Computerunterricht mit Kindern

III.3. Weiterentwicklung des musischen Potentials

Wir wollen das musische Potential der Schüler weiterentwickeln und nutzen.

“Musik hat in der Gesellschaft einen bedeutsamen Stellenwert: Es spiegeln sich in ihr und durch sie menschliche Grundbedürfnisse wieder, die das Verlangen nach Geselligkeit, nach Ausdruck und Gestaltung vielfältiger menschlicher Lebensgefühle verdeutlichen. Musik kann Solidaritätsgefühle erzeugen und den einzelnen Menschen in seiner Identitätssuche formen. Musik muss und kann ...

einen wichtigen Beitrag zur auditiven Wahrnehmungserziehung erbringen. Die Musik ist vielfältig in die Gesellschaft eingebunden, die sich historisch entwickelt und menschliche Grundwerte entwickelt.”¹

Wir wollen die im häuslichen Bereich angebahnten Fertigkeiten und Fähigkeiten unserer SchülerInnen in den Unterricht einfließen lassen.

Wir wollen die auditive und emotionale Wahrnehmung unserer SchülerInnen schulen.

Wir wollen gemeinsames Musizieren als Stärkung und Bereicherung unserer schulischen Gemeinschaft erlebbar machen.

Dazu dienen uns:

- die Weiterentwicklung und Schulung des Phonologischen Bewusstseins
- die Weiterentwicklung der Empathiefähigkeit
- der Aufbau musikalischer Grundkompetenzen (Metrum, Rhythmus, Tonalität) von der ersten Klasse an
- das themenbezogenes Singen auch außerhalb des Musikunterrichtes
- zwei Musikstunden wöchentlich ab Klasse 3
- das Chorsingen und die Instrumental-AGs nach dem Unterricht und
- die Zusammenarbeit von Schule und Instrumentallehrern.

Diese hier erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten können die SchülerInnen in regelmäßigen Aufführungen, wie Einschulungsfeiern, Schulfesten, Verabschiedungen, Weihnachtsveranstaltungen, auch nach außen hin darbieten.

(1 Zitat Lehrplan Grundschule SHS, S..121)

III.4 Kooperation von KITA und Schule

Wir wollen den Schulanfängern den Übergang vom Kindergarten in die Schule erleichtern.

Kinder, die in die Schule kommen, stehen in der Kontinuität längst begonnener Bildungsprozesse. Deshalb ist es notwendig, dass Kindertageseinrichtungen und Grundschulen regelmäßig zusammen arbeiten und gemeinsam mit den Eltern Verantwortung für eine beständige, ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsentwicklung übernehmen.

Die enge Verzahnung von Elementar- und Primarbereich dient der frühzeitigen und bestmöglichen Förderung für jedes einzelne Kind. Die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen hat die Aufgabe, die Anschlussfähigkeit beider Systeme zu sichern.

Um diese Aufgaben voran zu treiben, finden im Jahr regelmäßige Arbeitstreffen zwischen der Grundschule und den KITAs statt.

Schwerpunkte bei dieser Arbeit sind:

- allgemeiner Austausch
- Vorkonzepte der Kindertagesstätten
- Erwartungen der Grundschule vor Schulbeginn
- Schnupperunterricht für die zukünftigen Schulkinder im letzten Schulquartal einmal wöchentlich in der Grundschule
- Besuch von Grundschullehrern in den Kindertagesstätten

III.5 Gesundes Frühstück

Wir wollen das gesunde Frühstück und die gesunde Ernährung als festen Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit weiterhin stabilisieren.

Schulische Gesundheitsförderung muss konkret sein: Ihre Maßnahmen müssen sich direkt auf gesundheitliche Fragestellungen aus dem Lebensraum der Kinder beziehen. Die

Bedeutung der Ernährung für Schulkinder ist ein wichtiger Aspekt, den die Schule nicht ignorieren kann.

Da sich Essgewohnheiten in jungen Jahren herausbilden und Fehlernährung in der Kindheit auch Auswirkungen auf spätere gesundheitliche Probleme hat, ist es naheliegend, mit der Ernährungserziehung bereits in der Grundschule zu beginnen.

Sie ist eine gemeinschaftliche Erziehungsaufgabe von Eltern und Lehrkräften. Ernährungsverhalten ist häufig unbewusstes Handeln, welches emotional gesteuert wird. Deshalb darf Ernährungserziehung sich nicht auf rationale Aufklärung über gesunde Ernährung beschränken. Eine Möglichkeit, die an Lebenssituationen der Kinder ansetzt und die den Aspekt des handlungsorientierten Lernens berücksichtigt, ist das (gesunde) Schulfrühstück. Dadurch werden den Kindern Essgewohnheiten bewusst gemacht und außerdem erleben sie, dass gesundes Essen gut schmecken und Freude bringen kann. Es schafft einen Zugang zur Änderung des Essverhaltens mit langfristig gesundheitsfördernden Wirkungen.

Der Stellenwert dieser Mahlzeit ist unumstritten, da sie dazu beiträgt, durch einen Nahrungsnachschub das morgendliche Leistungshoch zu gewährleisten und gleichzeitig ein rapides Absinken der Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit aufzufangen. Da die Eltern vorrangig über die Zusammenstellung des Schulfrühstücks entscheiden, müssen sie von der Bedeutung einer regelmäßigen und richtig zusammengesetzten Pausenverpflegung überzeugt sein und mit der Schule kooperieren. Eine Beteiligung der Eltern am Unterrichtsvorhaben ist daher unerlässlich. Auf das Wissen der ersten beiden Schuljahre baut der Ernährungsunterricht in den Klassenstufen drei und vier auf, der auf den Lehrplan bezogen durchgeführt wird.

In allen Klassen findet täglich zehn Minuten vor der ersten großen Pause das gemeinsame Frühstück in ruhiger Atmosphäre statt. Die Lehrkraft liest aus einem Buch vor, es wird über das Frühstück reflektiert. Diese Frühstückskultur wird an der Goethe-Grundschule seit 2006 praktiziert.

III.6 . Schulhof- und Pausengestaltung

Wir wollen unsere Schulhof- und Pausengestaltung als konzeptionellen Bestandteil unserer Arbeit weiterhin sicherstellen.

Der Schulhof ist weit mehr als nur ein Aufenthaltsraum für die Schüler während der Pausen. Er ist zugleich Lern- und Lebensraum für die Kinder. Er soll den Kindern die Möglichkeit der Ruhe, Entspannung und Erholung bieten.

Unseren Beobachtungen zufolge lassen sich innerhalb der Schülerschaft drei verschiedene Pausentypen unterscheiden:

- a) der Bewegungstyp
- b) der Begegnungstyp
- c) der Entspannungstyp

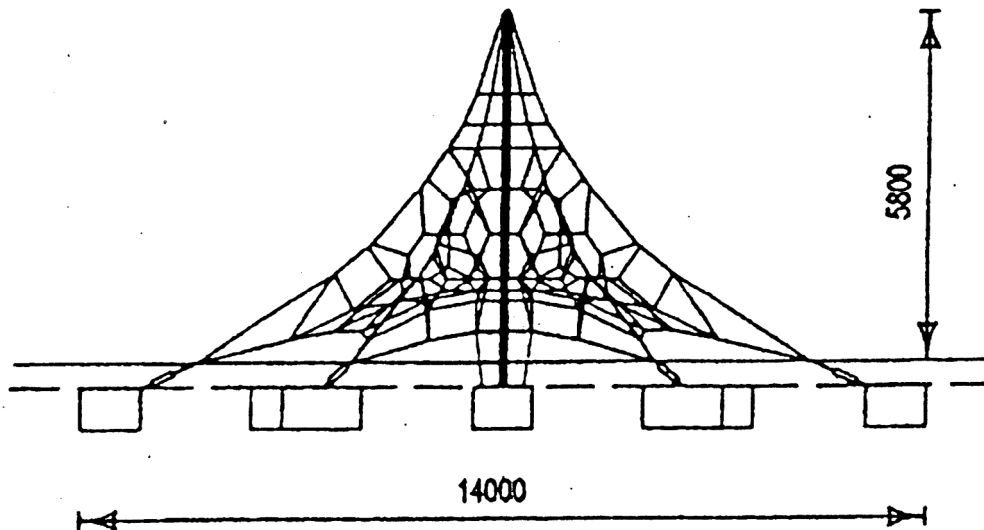
Aus dieser Beobachtung folgt, dass die Schüler unterschiedliche Pausenbedürfnisse haben, auf die es einzugehen gilt.

Unterschiedliche Bedürfnisse erfordern das Angebot verschiedener „Räume“ auf dem Schulhof, damit Begegnung geschehen, Bewegung und Entspannung möglich gemacht werden können. Der Schulhof sollte also so gestaltet werden, dass soziale, emotionale und motorische Erfahrungen gemacht werden können.

Bei der Planung der Schulhofumgestaltung war uns die Einbeziehung unserer Schüler wichtig, um Wünsche und Vorstellungen der Kinder kennen zu lernen und um eine stärkere Beziehung zu den geplanten Projekten zu erreichen und damit Identifikationsprozesse einzuleiten. So schlugen sich eigene Wünsche und Vorstellungen der Schüler/innen im Bau von Schulhofmodellen nieder, nach deren Auswertung deutlich wurde, dass der Wunsch nach Schaukeln und Klettern Priorität hatte.

In einem ersten Projekt, das die Bedürfnisse der „Beweger“ berücksichtigte, wurde im Sommer 2000 eine Seilnetzpyramide mit einer Höhe von 5,80 m aufgestellt, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bietet: Klettern, Hangeln, Wippen, Balancieren, Rutschen und vieles mehr. Weil die Schüler und Schülerinnen die beträchtlichen Kosten des Spielgerätes

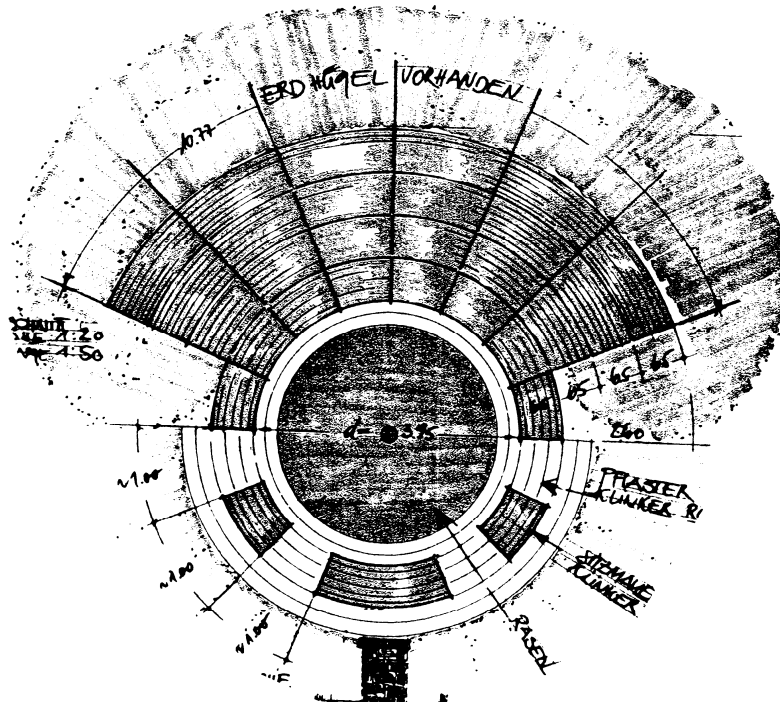
durch die Einnahmen bei einem Sponsorenlauf selbstständig decken konnten, entstand ein hohes Maß an Identitätsgefühl bei den Kindern.



Allen Beobachtungen nach ist ein großer Teil der Schüler und Schülerinnen der Gruppe der „Begegner“ und „Entspanner“ zuzurechnen. Dieser Gruppe von Kindern sind wir mit unserem zweiten Schulhofprojekt entgegengekommen.

Am 11. Juni 2003 haben wir unser damals schon zwei Jahre lang geplantes Amphitheater im Rahmen eines Schulfestes eingeweiht.

Ein ehrgeiziges Ziel konnte verwirklicht werden. Wir glauben, dass das Amphitheater gut dazu geeignet ist, einer Gruppe von Kindern einen atmosphärischen Rückzugsraum zu bieten, in dem sie sich in der Pause wohl fühlen können. Es kann auch dem Unterricht im Freien dienen und bietet Raum für verschiedene Aktivitäten.



Nach Errichtung der **Seilnetzpyramide** und des **Amphitheaters** haben wir inzwischen unseren dritten und letzten Umgestaltungsabschnitt für den Schulhof beendet. Unter dem Motto „**Mut zur Wildnis**“ haben wir, die Schüler und Schülerinnen, die Eltern, die Lehrkräfte und die Mitarbeiter der Firma „Mut zur Wildnis“ im Herbst 2008 einen Großteil unseres Schulhofs vom Asphalt befreit und zu einem naturnahen Erlebnisraum umgestaltet. Anstelle der Brachflächen wurde ein fantasievoller Naturspielraum für die Kinder der Goethe-Grundschule entwickelt.

Neben Blumen, Büschen und Bäumen befinden sich auch neue Spielgeräte auf dem frisch gestalteten Pausenhof, Spielgeräte, die den Schülern/innen nebenbei neue Körpererfahrungen ermöglichen (z.B.: die Förderung des Gleichgewichtsgefühls).

Schulprogrammatisch festgeschrieben sind **jährliche Pflagetage** für alle Schüler und Schülerinnen und für die Eltern und das Kollegium der Goethe-Grundschule. Unsere Schüler übernehmen demnach auch Verantwortung für die Pflanzen und die gesamte Erhaltung des Schulhofes. Zusätzlich hat sich eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Eltern unserer Elternschaft und Schülern gebildet, die sich mit Thematiken rund um unseren Schulhofgarten beschäftigt. Ein interner verbindlicher Lehrplan verpflichtet alle Klassen unserer Grundschule zur Beschäftigung mit schulhofthematischen Inhalten im Unterricht.



Neben der Schulhofumgestaltung ist uns auch die **Pausen-Gestaltung** wichtig. Im Unterricht sind die Kinder durch den Unterricht „belastet“. Sie sind in unterrichtliche Prozesse eingebunden und befinden sich in einer für ihr Empfinden eingrenzenden Situation.

Diese Bindungssituation sollte in der Pause eine Auflösung, die Anstrengungen, denen die Kinder in den Unterrichtsstunden ausgesetzt sind, eine Entlastung erfahren.

Unsere Aufgabe ist es,

a) Situationen zu schaffen, in denen sich die Kinder ohne Bindung empfinden
und

b) Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, bei denen die Schüler/innen sich
nicht unentwegt kontrolliert fühlen.

Mit der Umgestaltung des Schulhofes sind für die Kinder sichere, nicht direkt im Kontrollbereich liegende Rückzugsräume entstanden, die sie gerne nutzen.

Ausgehend von den unterschiedlichen Pausentypen mit ihren unterschiedlichen Pausenbedürfnissen sind wir der Gruppe der „Begegner“ und „Entspanner“ auch noch in einer anderen Weise entgegen gekommen.

Diesen Gruppen steht für ihre Pausen nicht nur der Pausenhof, sondern auch der eigene Klassenraum zur Verfügung. Hier dürfen sich die Schüler während der unterrichtsfreien Zeit innerhalb klar vereinbarter Regeln auch ohne eine Lehrkraft aufhalten. Über die Anzahl der „Entscheidungspausen“ bestimmt die/der Klassenlehrer/in und auch einmal eine andere Lehrkraft.

Mit der Öffnung der Klassenräume innerhalb der Pausen verfolgen wir gleichzeitig noch ein weiteres Ziel. Unsere Kinder sollen lernen, sich auch ohne ständige unmittelbare Kontrolle durch eine anwesende Aufsichtsperson an vereinbarte Regeln zu halten und verantwortungsvoll mit ihrem Raum umzugehen.

Diesem Anspruch werden alle Klassen seit vielen Jahren in hohem Maße gerecht.

III.7 Begabtenförderung ohne Elitenbildung

Wir wollen allen Kindern eine Grundbildung ermöglichen und ein Sockelniveau an Können und Wissen vermitteln.

Dabei haben wir auch insbesondere die SchülerInnen mit Lerndefiziten im Blick. Zum Erreichen der Lernziele erhalten diese SchülerInnen besondere Hilfestellungen, einmal durch ständige individuelle Unterstützung im Unterricht und zum anderen durch besondere Übungskonzepte innerhalb von Förderstunden. Darüber hinaus wollen wir uns aber auch den SchülerInnen mit besonderen Begabungen zuwenden.

1. Begabungen rechtzeitig erkennen und fördern

In der Öffentlichkeit werden die Begriffe ‚Begabung‘ und ‚Hochbegabung‘ zunehmend wieder diskutiert, gerade auch deshalb, weil wir für die immer komplexeren

Herausforderungen im Alltag junge Menschen brauchen, die mit hoher Kompetenz, Intelligenz und sozialer Verantwortung zu arbeiten und zu denken gelernt haben.

Die Chancengleichheit wird oft so verstanden, dass jedes Kind so gefördert werden soll, dass es die Regelschulen durchlaufen und abschließen kann. Das Kollegium der Goetheschule aber möchte verstärkt alle Anstrengungen unternehmen, diese Chancengleichheit im Schulalltag zu realisieren für 'normal begabte und in Teilbereichen besonders begabte Kinder', damit diese nicht benachteiligt werden. Denn gerade Kinder, die auf sprachlichem, auf kreativgestalterischem oder auf technischem Gebiet über herausragende Fähigkeiten verfügen, sollten rechtzeitig mit ihren speziellen Begabungen erkannt und möglichst optimal gefördert werden.

Es werden zwar für „Spitzen- bzw. Hochbegabungen“ schon viele zusätzliche Anstrengungen unternommen, aber die Förderung von begabten Schulkindern zwingt die Schule immer wieder neu, den täglichen Unterricht auf ein Optimum aller Gestaltungsmöglichkeiten hin zu überprüfen. Der Unterricht sollte diese Kinder dazu motivieren, sich Wissen darüber hinaus selbständig anzueignen, auch Kreativität und Originalität sollten gefördert werden.

2. Begabungsverständnis als Voraussetzung für die Entwicklung unseres Konzeptes

Für die Entwicklung unseres Konzeptes „Fördern von Begabungen und Fordern leistungsstarker Kinder“ hilft es weiter, wenn wir Begabung verstehen als ein Zusammenspiel von kognitiven, emotionalen und kreativen Anteilen, die vorhanden sind, aber weiter entwickelt werden müssen und spezifisch angeregt werden können. Die Schule und der Unterricht spielen bei der Förderung und Entfaltung dieser Begabungen eine entscheidende Rolle. Es gilt, diese individuelle Dispositionen durch gezielte, wissenschaftlich begründete Methoden und Anregungen voll zu entfalten und zu optimieren. Die Schule muss der Ort der optimalen Organisation von Lernprozessen sein.

Wenn wir mit unserem Schulprogramm besondere Begabungen und Teilbegabungen fördern und fordern wollen, dann meinen wir die Kinder, die in bestimmten Bereichen in ihrer geistigen oder auch motorischen Entwicklung ihren MitschülerInnen deutlich überlegen sind.

3. Die Situation begabter SchülerInnen

Gerade das besonders begabte Kind befindet sich in seiner schulischen und außerschulischen Beziehung in einer Ausnahmesituation. Es stellt an sein soziales Umfeld und an seine Lernwelt erhöhte Anforderungen. Wird hier nicht zeitig helfend eingegriffen, kann es zu leidvollen Anpassungsprozessen kommen. Gerade diese Kinder sollten ihre Begabungen und ihr geistiges Potential zum Nutzen unserer Gesellschaft voll entwickeln können.

Die Grundschule soll sich auf diese Kinder mit herausragenden Lernfähigkeiten, hoher Merkfähigkeit und rascher Auffassungsgabe einstellen. Gerade solche Schüler sehen sich in der Schule häufig mit Wiederholungssituationen konfrontiert, langweilen sich zunehmend und ihre überdurchschnittliche Lernmotivation kann allmählich abnehmen. Unterricht, der sich auf Dauer an diese erhöhten Lernbedürfnisse und Lernerwartungen nicht einstellt, führt zu Unterforderungen, Frustration, Verdruss und schließlich können die Folgen eine Flucht in unterrichtsstörende Aktivitäten sein.

Eine äußerst problematische Lage für Schüler, Lehrer und Eltern gleichermaßen, die bei zeitiger Beobachtung durch Eltern und Lehrkräfte und den Einsatz aller schulischen Möglichkeiten teilweise vermeidbar wäre.

Im Folgenden erarbeiteten wir eine Übersicht über die Möglichkeiten von Unterrichtsangeboten für besonders begabte SchülerInnen unserer Grundschule. Wir wollen das Unterrichtsangebot in dieser Hinsicht ständig prüfen und erweitern.

Begabtenförderung ohne Elitebildung

Zielsetzung

Wir wollen die besonderen Interessen und Begabungen bei den SchülerInnen erkennen.

Wir wollen unterschiedliche Unterrichtsmethoden auf ihre Effektivität bezüglich Begabungsförderung überprüfen.

Wir wollen unter Nutzung dieser Methoden innerhalb des Klassenverbandes Förderangebote schaffen.

Wir wollen auch außerhalb des Klassenverbandes Förderangebote realisieren.

Wir wollen ein Informationsangebot für die Eltern zur Weiterförderung bereitstellen.

Wir wollen uns als KollegInnen im Bereich "Fördern und Fordern" ständig weiterbilden.

Maßnahmen	Einzelne Schritte	Zeitplanung	Erfolgsindikator	Evaluation	Verantwortlichkeit
Unterricht	Aufspüren v. bes. Begabungen und Interessen durch Beobachtung und Erfragen,	durchgängig	Herausfiltern von Begabungsschwerpunkten	Einsatz der Messskalen	Klassenlehrer Fachlehrer innerhalb der Klasse
Klassenkonferenz	Einsatz von Standards in den Bereichen Lesen, Grammatik, Rechtschreiben, Mathematik und Naturwissenschaften Sichtbarmachung notwendiger u. wünschenswerter Schwerpunkte einer individuellen Förderung	fortlaufend	Ermittlung von Schülern mit deutlich überdurchschnittlicher Begabung	Auswertung, Erstellung einer Liste mit Kindern besonderer Begabung	Klassenlehrer/in
Pädagogische Konferenz	Überprüfung unterschiedlicher Unterrichtsmethoden auf ihre Effektivität bezüglich der Begabtenförderung - Differenzierungsmaßnahmen, ...z.B.: Ich bin fertig, _Kiste, Karteikartenarbeit, Zusatzaufgaben, ...	fortlaufend	Zusammenstellung eines Methodenkataloges als Förderungsgrundlage	Beschluss, den Methodenkatalog im Unterricht einzusetzen	Kollege/in
Förderung der Begabten innerhalb d. Klassenverbandes	Praktische Umsetzung des Methodenkataloges	Nach Beschluss	Annahme der Förderangebote durch die Schüler/innen	Erfahrungsaustausch innerhalb des Kollegiums in Konferenzen	Kollege/in

Förderung außerhalb des Klassenverbandes:					
a) Arbeitsgemeinschaften	Arbeitsgemeinschaften	Nach Findung der Gruppen	Annahme der AGs durch die Begabten und Ergebnisse der Fördergruppen	Erfahrungsaustausch zwischen den AG-Leiter/innen und dem Kollegium	AG-Leiter/ Kollege/innen
b) Wettbewerbe	Wettbewerbe	Nach Findung der Gruppen	Annahme der Wettbewerbe durch die Begabten	Erfahrungsaustausch zwischen den Wettbewerbsleiter/innen	Wettbewerbsleiter/innen
c) Teilnahme am Unterricht einer höheren Klasse	Teilnahme am Unterricht höherer Klassen	Nach Findung der betroffenen SS	Erfolgreiche Integration in die höhere Klasse	Erfahrungsaustausch innerhalb der Klassenkonferenz mit Beschluss auf Verbleib in der eigenen Klasse oder Aufstieg in eine höhere Klassenstufe	Kollege/innen der betroffenen Klassen
d) Enrichmentkurse	Teilnahme an Enrichmentkursen (ab Kl.3)	Nach Findung der betroffenen SS, Meldung durch die Schule, nach Erlaubnis aus dem Elternhaus SS wählen online aus dem Angebot der Kurse (Gebühr 40,- Euro)	Teilnahme an Wochenendkursen in Gymnasien	Erfahrungsaustausch Elternhaus und Schule	Kollege/innen, Elternhaus
e) Angebot von begabtgerechtem Unterricht	Angebot v. begabtgerechtem Unterricht in Mathe (Leistungsförder)	Nach Findung betroffener Schüler/innen, Teilweise wechselnde Schüler in den Gruppen, je nach Themen	Teilnahme an den Veranstaltungen, Arbeiten auf hohem Niveau	Betroffene Kolleginnen, Schüler/innen und Elternhaus tauschen sich aus	Kolleginnen (Mathematik)
Lernmethodik = Fördern und Fordern aller SS. Der 3. Und 4. Klassen	Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken: Motivation, Konzentration, Zeitplanung, Hausaufgaben, Lesetechniken, Merktechniken	Seit dem Schuljahr 2006/07 einmal wöchentlich	Herausfinden individueller Lernstrategien (Lerntypen) Anwendung im schulischen und häuslichen Lernbereich	Erfahrungsaustausch der Lerngruppenleiter, ggf. Rückmeldung durch SS. Und Eltern	Kollege/innen

Zusatz zu: „Förderung der Begabungen der Kinder außerhalb des Klassenverbandes“

Gewinnen neuer Leiter/innen für Arbeitsgemeinschaften

Maßnahme	Einzelne Schritte	Zeitplanung	Erfolgsindikator	Evaluation	Verantwortlichkeit
Informationsabend	Information über die laufenden Arbeitsgemeinschaften durch 1. die Schulleiterin und 2. eine/n AG-Leiter/in	Im September/Oktober jeden Jahres	gewecktes Interesse bei den neuen Eltern	Erste Eltern zeigen Interesse für eigene Angebote oder die Vermittlung von Angeboten im neuen Schuljahr	Schulleiterin
Einladung	Neue Eltern werden zu einem gemütlichen Zusammentreffen eingeladen zwecks Informationsaustausch mit den „alten“ AG-Leitern	Etwa im Mai	Neue Eltern kommen zur bestehenden Gruppe dazu	Prüfen der Aussicht auf neue Angebote durch die neuen Eltern Prüfen der Angebote	Gesamte Schulleitung
Abfrage neuer Angebote	Erfragen der genauen Angebote 1) Thema 2) Klassenstufe	Zum Schuljahresende für das neue Schuljahr	Neue AG-Angebote	Verteilung der Angebote auf die einzelnen Klassenstufen	Schulleitung
Information über die neuen Angebote in den betreffenden Klassenstufen	Information und Abfrage der Teilnahmewünsche innerhalb der betreffenden Klassenstufen	Zu Beginn des neuen Schuljahres	Angebote stoßen auf das Interesse der Schüler/innen - Anmeldung für die AG's	Einteilen der interessierten Kinder auf die Angebote	Schulleitung/ Klassenlehrer
AG's beginnen	Schüler/innen treffen sich mit den AG-Leitern in den AG's	Im September	Hohe Motivation bei den teilnehmenden Schülern/innen	Beobachtung des Motivationspegels bei den Schülern/innen	AG-Leiter/innen Klassenlehrer/ Schulleitung

Zusammenarbeit mit Eltern von begabten Kindern	1. Erstellen einer Liste über außerschulische Förderangebote 2. Information und Gedankenaustausch über außerschulische Förderangebote, z.B. Studienkreis, Musikschule, VHS, Kunsthalle, u.s.f. Mensa Verein, Hochbegabtenförderung	Nach Bedarf	Annahme der Informationsangebote und Wahrnehmung der Angebote	Gegebenenfalls Rückmeldung durch betroffene Schüler/innen und Eltern	Kolleg/innen/Eltern
--	---	-------------	---	--	---------------------

III.8. Lesetraining

„Wer lesen kann ist klar im Vorteil“

Bundesweit haben immer mehr Kinder Probleme beim Lesen und Schreiben. Diese Defizite sind offenkundig und wissenschaftlich belegt.

Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, hat unsere Schule das Lesetraining als feste Unterrichtsstunde in den wöchentlichen Stundenplan integriert. Es kann im Klassenverband oder in Kleingruppen stattfinden.

Durch unseren einmal im Jahr stattfindenden Lesewettbewerb für die Drittklässler wollen wir unsere Schüler und Schülerinnen motivieren, ihre Lesekompetenzen zu steigern. So ist es auch mit dem Antolinpokal, der in den Schulversammlungen an die Klasse vergeben wird, die sich im Beobachtungszeitraum besonders im Onlineportal „Antolin“ hervorgetan hat.

Außerdem nehmen wir an den regionalen Lesewettbewerben teil.

Einmal im Jahr findet eine Literaturwoche statt. Und auch unsere schuleigene Bücherei trägt dazu bei, die Lesekompetenz der Goethe-Grundschüler weiter zu verbessern.

Um noch mehr zu bewirken, haben wir uns im Jahre 2011 der Initiative Mentor angeschlossen. Durch den Einsatz ehrenamtlicher Leselernhelfer (Mentoren) wollen wir einzelnen SchülerInnen helfen, die Freude am Lesen, am Buch zu entdecken. Durch individuelle Zuwendung wird hier angestrebt, einzelnen Schülern nachhaltig das Lesen als wichtige Grundkompetenz zu vermitteln.

Es ist auch unsere Teilnahme am Projekt“ Lesen macht stark“ zu nennen, das vom Ministerium gefördert wird. Durch eine Teilnahme von nun ca. 400 Schulen in Schleswig-Holstein ist ein gleiches Arbeitsniveau mit gleichen Materialien sehr breit gesichert. Dabei werden Schüler und Schülerinnen der ersten und zweiten Klassenstufe im Klassenunterricht, in Kleingruppen oder Einzeln diagnostiziert und gefördert. Die Goethe-Grundschule möchte dazu eine Förderleiste nutzen.

Als Entwicklungsebene soll es für die Klassenstufe drei einmal im Jahr eine Lesung geben.

Die Deutsch-Fachkonferenz wird dieses Vorhaben evaluieren und die KollegInnen der dritten Klassenstufe organisieren.

III.9. Schulsport bewegt Schule

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit ist die Bewegung (Schulsport), denn Bewegung und Lernen sind eng miteinander verknüpft. **Bewegung**, dies belegen viele Erhebungen, **fördert die Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit in allen Fächern**, Bewegung ist ein wichtiger Motor des Lernens und Denkens. Zudem bietet der Sport viele **Möglichkeiten der Integration, des sozialen Lernens und der Persönlichkeitsentwicklung**. Eine Schule in Bewegung ist eine lebendige Schule. Durch seine einzigartigen fachspezifischen Grundsätze und Besonderheiten ist der Schulsport daher ein unverzichtbarer Bestandteil unserer täglichen Arbeit: **Sport verbindet, macht schlau und fit!**

Wir wollen auf vielen Feldern Bewegung gewährleisten und fördern.

- Zwei Wochenstunden Sportunterricht in allen Klassenstufen
- Sportfeste

- Schulmannschaften
- Sport-AGs
- Projekte (z.B. DFB-Mobile)
- Pausenangebote
- Bewegung im Unterricht

Unser Bewegungskonzept soll:

-
- unseren Schülerinnen und Schülern vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen
- von unseren Schülerinnen und Schülern Bewegung verlangen
- Bewegung für sie mit freudvollen Erfahrungen verbinden
- Bewegung mit Anstrengungsbereitschaft und Erfolg, aber auch mit Regeln verknüpfen
- Eltern und Lehrer einschließen
- Erfolge sichtbar machen und nach außen tragen entwicklungsfähig sein und sich ständig erneuern

Wir beobachten positive Auswirkungen:

- Sport ist die Stunde, die nach Meinung unserer Schülerinnen und Schüler nie ausfallen darf.
- Unsere stets neu zusammengestellten Schulmannschaften trainieren gern, sie freuen sich über jeden Wettbewerb, an dem sie teilnehmen dürfen.
- Unsere Schulmannschaften, aber auch Helferinnen und Helfer sind selbstbewusst und freundlich: Sie sind Botschafter unserer Schule.
- Unsere Grundschüler trauen sich von Jahr zu Jahr mehr zu.

Mit unserem Sportangebot wollen wir möglichst alle Schülern und Schülerinnen in allen Altersgruppen erreichen. Wir wollen den "**Spitzenschulsport**" und den "**Breitenschulsport**" gleichermaßen fördern und formen und dabei für Nachhaltigkeit auch über die Schulzeit hinaus sorgen.

Die Schulmannschaften haben an der Goethe-Grundschule einen besonderen Stellenwert. Sie sind Botschafter der Schule. Die Goethe-Grundschule nimmt mit ihren Schulmannschaften an folgenden Wettbewerben und Wettkämpfen teil:

- Qualifikation für den Helgoländer Staffelmaraathon
- Hallenfußball-Kreismeisterschaften Jungen und Mädchen
- Basketball Grundschulliga (Klasse 3+4)
- ... nach Bedarf und Angebot auch an anderen

Für den Einsatz in Schulmannschaften werden Schüler und Schülerinnen nominiert, die sich in der jeweiligen Sportart durch eine besondere Leistungsfähigkeit und Anstrengungsbereitschaft, sowie durch ein besonders gutes Sozialverhalten auszeichnen. Ihnen entstehen durch den Einsatz in Schulmannschaften keine Nachteile in anderen Fächern.

Bewegung in den Pausen:

An der Goethe-Grundschule haben Schüler auch in der Pause die Gelegenheit, ihren Bewegungsdrang abzubauen und sich zu bewegen. Hierfür stehen ihnen Bereiche auf dem Schulhof zur Verfügung. Zudem gibt es den Verleih von Sportgeräten für eine bewegungsintensive Pausengestaltung, der durch Schülern und Schülerinnen der 4. Klasse organisiert wird.

Die vielen sportlichen Bausteine, mit denen wir so viel Bewegung in unserer Schule gebracht haben, werden regelmäßig in der Fachkonferenz diskutiert, vertieft und weiter entwickelt, um den hohen Standard der Qualität unserer "bewegten Schule" weiter zu sichern.

V. Ausblick

Die Entwicklung des vorliegenden Schulprogramms hat rückblickend gesehen, die Zusammenarbeit der Kolleg/innen gestärkt und den Blick für den eigenen Unterricht und den Standard 'Schule' geschärft.

Es hat darüber hinaus Zukunftsvisionen für Schule und Eltern – aber auch für jeden einzelnen von uns zugelassen, in einer Zeit, in der der Anspruch an die Schule und an jede einzelne Lehrkraft wächst und der finanzielle Rahmen immer enger wird. In den kommenden Jahren wollen wir an allen Entwicklungsbereichen weiter arbeiten und damit die Ziele der genannten Schwerpunkte im Sinne von Chancengleichheit zum Wohle der Schüler und Schülerinnen verfolgen und immer weiter durchsetzen. Dabei wollen wir aber auch für neue Entwicklungen und Möglichkeiten offen bleiben. So gesehen, wird das vorliegende Schulprogramm ständig verändert und an neue Situationen angepasst werden müssen.

Es zeigt aber aufgrund seiner Schwerpunkte den Weg, den wir in der Zukunft weiter gehen wollen.